

# DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 130



Foto: Thomas Kuchermann

Teambesprechung vorm Motorgrader: Vorarbeiter Ronny Gerhardt, Christian Panknin, Uwe Derbsch und Andreas Mark (v.l.) sind zuständig für die Erhaltung der wichtigen Fahrtrassen für den Materialtransport auf der Absetzanlage Culmitzsch



**WISMUT**

## Rundschau



### S. 4

Auf der Zielgeraden:  
Stand Verwahrung der IAA Culmitzsch

### S. 8

Rahmenkonzept für das aktuell größte Sanierungsvorhaben der Wismut GmbH: Plan für die Absetzanlage Culmitzsch

### S. 9

Instandhaltungsmaßnahme Pikett 1100 im WISMUT-Stolln West

### S. 12

Staub, Gold und die unsichtbare Gefahr: Uran im Haar südafrikanischer Kinder als Warnlampe für Umweltbelastungen

### S. 14

Fotoseiten „Neue Perspektiven“

## Altstandorte

### S. 16

Beste Sanierungsvariante für Grubenbaue im Revier Zobes gesucht

## Kurz & Knapp

### S. 18

Vier Köpfe viele Themen –  
Unternehmenskommunikation (SUK) neu aufgestellt

Termine und Veranstaltungen

### S. 19

Zwischenlager für die Endabdeckung  
der IAA Culmitzsch

Grundwasser und Wassersicherheit im Wandel –  
Wismut bei Tagung in Leipzig

## Betriebsrat

### S. 20

Betriebsratswahl 2026

BR-Vorsitzende Elke Greunke verabschiedet

### S. 21

Neuer Betriebsrat gestartet –  
Danke für eure starke Beteiligung!

## Wismut Stiftung

### S. 22

Wanderer zwischen den Welten –  
Nachruf auf Hans-Peter Müller



Informiert  
bleiben

Newsletter  
Anmeldung



[www.wismut.de](http://www.wismut.de)

LinkedIn



## Tradition

### S. 24

Traditionsverein bei drei besonderen Bergparaden in der Adventszeit 2025

### S. 25

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

Wismut vor 20 Jahren

## Beruf und Familie

### S. 26

Beruf und Familie im Blick:  
Zwischenstand zur Umsetzung der Maßnahmen

### S. 27

Neue Power für das Unternehmen

## Belegschaft

### S. 29

Arbeitsjubiläen, Neueinstellungen

Dank für das Mitwirken im Unternehmen

## Rubriken

### S. 30

Wismut-Erbe

### S. 32

Impressum



## Liebe Leserin, lieber Leser,

Vor dem Hintergrund sich weltweit zuspitzender Konflikte und steigender wirtschaftlicher Verunsicherung ist es bemerkenswert, dass, wie kürzlich zu lesen war, Deutschland im Ranking des neuen Weltglücksberichts des Wellbeing Research Centre von Rang 22 auf Platz 17 vorgerückt ist. Die maßgeblichen Glücksfaktoren hierzulande seien vor allem Wertschätzung des Einzelnen, Familie, Gesundheit. Ganz sicher zählt auch ein positives berufliches Umfeld zu diesen Glücksfaktoren: Sinnstiftung und Erfüllung bei der täglichen Arbeit, Fairness und Teilhabe bei Löhnen, Sozialleistungen und Arbeitnehmerrechten, die Gewissheit, Teil eines starken Teams zu sein und an einem bedeutenden Projekt mitzuwirken.

Die Wismut-Sanierung ist ein solches Gemeinschaftsprojekt. Zugleich ist sie eine Generationenaufgabe: Seit mehr als drei Jahrzehnten laufen die Verwarbeiten, so u. a. an Europas größter Uranabsetzanlage in Culmitzsch. Bis 2028 sollen sie im Wesentlichen abgeschlossen werden. Und dennoch: Die Zukunftsaufgaben bleiben komplex und vielgestaltig. Denn auch bei der Absicherung der Langzeitaufgaben ist fachliche Exzellenz bei hoher Effizienz gefragt. Zudem muss sichergestellt bleiben, dass unerwarteten Entwicklungen mit Schnelligkeit, Präzision und Professionalität begegnet werden kann, wie zuletzt im WISMUT-Stolln in Freital.

Kurz: Auch im 35. Jahr der Wismut GmbH und darüber hinaus gilt es, Verantwortung zu übernehmen. Und damit – angenehmer Nebeneffekt – auch einen aktiven Beitrag zur Stärkung der eigenen Glücksfaktoren zu leisten.

Glückauf!

Dr. Michael Paul  
Geschäftsführer Technisches Ressort

## Auf der Zielgeraden: Stand Verwahrung der IAA Culmitzsch



Foto: Thomas Ackermann

01

**01** Die Absetzanlage Culmitzsch (im Uhrzeigersinn v. l.): Teil des Südostdamms, der Einlagerungsort für Immobilisate, die Enteisungsanlage und die Becken zur Wasserspeicherung und -homogenisierung, das Becken A, das fast komplett endabgedeckte Becken B und ein Teil der Lokhalde

Die industrielle Absetzanlage (IAA) Culmitzsch am Standort Seelingstädt ist mit einer Fläche von rund 250 ha das bedeutendste Sanierungsobjekt im Bereich Sanierung Ronneburg. Im Zeitraum von 1967 bis zur Einstellung der Erzaufbereitung 1991 wurden hier zwischen bis zu 72 m hohen Damm- und Haldenbauwerken ca. 85 Mio. t Rückstände (Tailings) aus dem benachbarten Aufbereitungsbetrieb hydraulisch eingespült. Die beiden durch einen Damm voneinander getrennten Becken verfügen über keine Untergrundabdichtung, sodass Schadstoffe aus den feinsandigen bis schluffigen Tailings in die Umgebung freigesetzt werden können. Um die Umwelt vor Gefährdungen durch austretendes kontaminiertes Sickerwasser zu schützen, werden Sickerwässer durch ein komplexes Drainagesystem rund um die Anlage gefasst und in der Wasserbehandlungsanlage gereinigt. Eine Abdeckung der Tailings soll das Eindringen von Oberflächenwasser verringern und so den „Nachschub“ von Sickerwasser reduzieren.

Seit 1990 erfolgt die Sanierung nach der Methode „trockene In-Situ-Verwahrung mit technischer Teilentwässerung“, also als Verwahrung vor Ort mit Unterstützung durch Drainagen und Brunnen

zur Entwässerung und Stabilisierung der nicht tragfähigen Tailings. Mehrschichtige Abdecksysteme werden auf den im oberen Bereich stabilisierten Schlämmen aufgebaut. Sie erhalten dabei eine Kontur, die Oberflächenwasser leicht abfließen lässt und so dessen Versickern minimiert. Gleichzeitig presst das Gewicht der unteren Abdeckschichten Porenwasser aus den Tailings, das in Brunnen gefasst wird. Als Ergebnis kommt es in beiden Becken zu Setzungen, die mit geeigneten Materialien zur Konturierung im Vorfeld ausgeglichen werden müssen.

### Becken A – Schwerpunkt der Arbeiten

Nachdem das kleinere Becken B in weiten Teilen bereits fertig saniert ist, liegt der Schwerpunkt aktuell und in den nächsten Jahren für die Beschäftigten des Projekts IAA im Bereich des Beckens A. Derzeit sind 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Sanierung der IAA betraut. Im Becken A sind noch größere Umfänge bei der Konturierung, dem Aufbau der Endabdeckung (EAD) und den nachfolgenden Sanierungsschritten erforderlich. Die Sanierung wird von mehreren Faktoren beeinflusst, die den Sanierungsfortschritt und dessen zeitlichen Verlauf beeinträchtigen können:

- Setzungsverhalten der Tailings und Notwendigkeit des Betriebs der Porenwasserfassung,
- Verfügbarkeit der benötigten (Erdstoff-) Materialien für die einzelnen Sanierungsschritte,
- Verfügbarkeit eines Einbaubereiches für höher radioaktiv kontaminiertes Material,
- Optimierung von Kosten und
- starke Witterungsabhängigkeit.

### Setzungsprognosen

Die zu verwahrenden Tailings mit schlammiger, weicher Konsistenz sind weitestgehend wassergesättigt, d. h. die Zwischenräume zwischen den Festbestandteilen der Schlämme sind mit Porenwasser gefüllt. Durch den Auftrag von Erdstoffen in den einzelnen Sanierungsmaßnahmen wird das Porenwasser über Vertikaldrains aus den Tailings ausgepresst und über Drainagen und fünf installierte Porenwasserbrunnen (TP1 – TP5) abgeführt. Die Wässer werden anschließend aufgrund ihrer höheren Eisengehalte in einer der Wasserbehandlungsanlage vorgeschalteten Enteisungsanlage vorbehandelt.

Mit der Porenwasserentfernung kommt es zu geotechnischen Setzungen der Schlämme, die 2014 im Rahmen einer Setzungsprognose durch ein Ingenieurbüro umfangs- und lagemäßig abgeschätzt wurden. Je nach Mächtigkeit und Eigenschaften der Tailings können diese Setzungen bis zu mehrere Meter betragen. Um diesen Setzungsverlauf bewerten und steuern zu können, werden die Setzungen über sogenannte Setzungspegel eines Setzungs- und Deformmessnetzes kontinuierlich gemessen und in regelmäßigen Abständen (alle zwei Jahre) im Rahmen der Überprüfung der Setzungsprognose ausgewertet.

### Lokal stärkere Setzungen

Die aktuellste Überprüfung der Setzungsprognose vom Februar 2025 zeigt neben einem bereits gut konsolidierten Westbereich, dass die Setzungen im Zentral- und Ostbereich langsamer als bisher

prognostiziert ablaufen. Zugleich wurden dabei lokal stärkere Setzungen verzeichnet. Um die Absenkungen wieder auszugleichen, wurden aufgrund der großen Flächen entsprechende Mehrmengen an Konturauftrag von 463 000 m<sup>3</sup> ermittelt. Dies wird eine Bauzeitverlängerung in der Größenordnung von ca. einem Jahr nach sich ziehen. Daraus folgt auch eine Verlängerung des Betriebs der Porenwasserbrunnen und der Enteisungsanlage (ursprünglich geplant bis Ende 2027) bis Ende 2028.

In der Überprüfung der Setzungsprognose im Jahr 2023 waren bereits Setzungen und ein Materialbedarf in Höhe von 395 000 m<sup>3</sup> ausgewiesen worden. Zusammen mit dem 2025 ermittelten Mehrbedarf von 463 000 m<sup>3</sup> besteht in Summe ein zusätzlicher Materialbedarf im Umfang von aktuell 858 000 m<sup>3</sup> zum Ausgleich der voraussichtlichen Setzungen – eine bedeutende Menge.

### Anpassung des Rahmenkonzeptes

Um die Verfügbarkeit der erforderlichen Mehrmengen abzusichern, wurden in der laufenden Erarbeitung des 2025er Rahmenkonzeptes zur Verwahrung der IAA Culmitzsch (siehe Seite 8) weitere Quellen für Konturmaterial unter Optimierungsgesichtspunkten untersucht. Im vorläufigen Ergebnis kann zusätzliches Konturmaterial durch:

- den zusätzlichen Abtrag von ca. 550 000 m<sup>3</sup> auf der Südwesthalde,
- den Einbau von ca. 307 000 m<sup>3</sup> Material aus der Sanierung der Anschlussbahn und
- die Einsparung von ca. 250 000 m<sup>3</sup> Konturmaterial durch den langfristigen Betrieb des Speicher- und Homogenisierungsbeckens (SHB) für das Wassermanagement am Standort

im benötigten Umfang gewonnen bzw. eingespart werden.

### Einlagerungsort

Neben der Sicherstellung des Materialbedarfs für die Abdeckung, ist auch die Verbringung bei der



Foto: Thomas Ackermann

02

02 Der Anschluss neuer Schichten der Endabdeckung an bereits fertig aufgebauten Endabdeckungssystemen ist aufwendig. Im Bild ist die EAD in den Teilflächen 4 und 7 im Becken A zu sehen. Dahinter liegt die Südwesthalde, deren Abtrag zur Materialgewinnung begonnen wurde.

Sanierung anfallender Materialien auszusteuern. Bei notwendigen Abtragsarbeiten innerhalb und außerhalb der IAA fallen Tailings und Haldenmaterial mit unterschiedlichen radiologischen Belastungen an. Für radioaktiv höher belastetes Material mit einer Ortsdosisleistung (ODL)  $> 500 \text{ nSv/h}$  gibt es behördliche Vorgaben, dass dieses Material in einen gesondert ausgewiesenen Bereich im Becken A der IAA Culmitzsch einzubauen ist. Hier muss später eine entsprechende Mindestüberdeckung von 4 m eingehalten werden.

Diesbezügliche Materialquellen bilden die in diesem Jahr laufenden Konturierungsarbeiten am Trenndamm zum Einschnitt für die Gerinne 18 und 10 mit erwarteten  $300\,000 \text{ m}^3$  Tailings/Mischmaterial. Darüber hinaus werden auch beim Abtrag der Lokhalde noch höher belastete Materialien bis zum Erreichen der Haldenaufstandsfläche anfallen. Deshalb muss nach gegenwärtigem Kenntnisstand noch bis in die 2030er Jahre radioaktiv höher belastetes Material im ausgewiesenen Einlagerungsbereich im Becken A verwahrt werden. Erst im Anschluss, voraussichtlich 2033, kann die Endabdeckung auf dieser Teilfläche fertiggestellt werden.

### Infrastrukturflächen

Auf der Teilfläche 10 (Infrastrukturfläche) der EAD befinden sich derzeit Anlagen der Wasserbehandlung. Nach Einstellung der Porenwasserförderung Ende 2028 und einem vorgegebenen zusätzlichen Jahr für die Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft beginnt 2029 der Rückbau nicht mehr benötigter Anlagenteile.

Dafür ist der Zeitraum bis 2032 vorgesehen. Die Endkontur wird hier voraussichtlich bis 2034 fertiggestellt. Der Einbau der Materialien aus dem Rückbau der Anschlussbahn auf der IAA Culmitzsch muss parallel ebenfalls abgeschlossen werden. Der nachfolgende Auftrag der Endabdeckung in der Teilfläche 10 kann dann abschnittsweise in den Jahren 2034 und 2035 erfolgen.

### Patchwork

Die Herstellung der Endabdeckung wird mit zunehmendem Sanierungsfortschritt komplizierter. Grund dafür sind die Verzahnung bzw. die Gestaltung der Übergangsbereiche fertig gestellter Teilflächen der Endabdeckung. Das beinhaltet auch kleinere Abdeckflächen, die an schon fertig gestellte Flächen der Endabdeckung anzubinden

sind. Da dies bei der Aufstellung des Arbeitsprogrammes 2025 nicht im vollen Umfang abgebildet werden konnte, führten das Freilegen der Anschlusskanten in den einzelnen Teilflächen auf einer Gesamtlänge von 1820 m, der Rückbau von Rigolenanschlüssen auf einer Länge von 50 m sowie der Bau von Schotterkeilen mit einer Länge von 1525 m zu signifikanten zeitlichen Aufwendungen. Um diese Nebenarbeiten bei gleicher Präzision mit größerem Tempo durchführen zu können, erfolgte ab Herbst 2025 die testweise Anmietung eines Hydraulikbaggers mit GPS-Steuerung. Der Herstellungsaufwand für die Schotterkeile, Gerinne und Rigolen konnte damit wesentlich verringert werden.

### Strich durch die Rechnung

Obwohl im vergangenen Sommer kein Extremniederschlag stattgefunden hatte, waren die Monate Mai bis August durch deutlich erhöhte Niederschläge gekennzeichnet. Insbesondere beim Aufbringen der Dichtschicht mit hohen Qualitätsanforderungen führte dies zu einschneidenden zeitlichen Verzögerungen. In der Folge standen gegenüber den Planungen nur eingeschränkt Flächen für das Aufbringen der nachfolgenden Speicherschicht zur Verfügung. Aufgrund der auch in den Folgemonaten schwierigen Witterungsbedingungen konnte die geplante Jahresleistung für die EAD nicht mehr geschafft werden.

### Letzter Akt für die Anschlussbahn

Die Erdstoffe für die Endabdeckung werden aufgrund ihrer sehr hohen Anforderungen an ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften größtenteils von externen Quellen bezogen. Hier ist es 2025 gelungen, die Beschaffung der bis zum Ende der Arbeiten 2035 benötigten Mengen vertraglich abzusichern. Sowohl vom CO<sub>2</sub>-Fußabdruck als auch von der Frequentierung anliegender Gemeinden alternativlos, begann die Anlieferung der Erdstoffe über die Gleise der Anschlussbahn Anfang Oktober 2025 mit Speicherschichtmaterial und wird bis zum 31. März 2027 für alle drei benötigten Materialarten abgeschlossen werden. Durch die enge Zusammenarbeit kaufmännischer und technischer Abteilungen konnte eine wirtschaftliche Lösung erarbeitet und verhandelt werden.

### Fremdleistungen

Bei den Fremdleistungen wurde die Herstellung des Hochwasserrückhaltebeckens für die Vorflutanbindung im 2. Quartal 2025 abgeschlossen. Am Südostdamm wurde im 3. Quartal 2025 der Wege- und Wasserbau begonnen. Im Oktober 2025 konnte die Baumaßnahme zur Anbindung der Porenwasserbrunnen 14 und 15 zwei Monate vorfristig beendet werden.

### Abschluss der Kernsanierung

Wie in der Vergangenheit ist in der neu erarbeiteten Langfristplanung weiterhin das Ende der Kernsanierung für die Verwahrung der IAA Culmitzsch für das Jahr 2028 vorgesehen. In einem Übergangszeitraum bis 2035 wird die Absetzanlage auch für die Einlagerung von kontaminiertem Material aus dem Rückbau und der Sanierung nicht mehr benötigter Infrastruktur genutzt und als Langzeitaufgabe verwahrt.

### Unternehmensziel 2026

Die Verwahrung der IAA Culmitzsch ist das letzte große Schlüsselvorhaben zum Abschluss der Kernsanierung. Entscheidend ist daher die Erfüllung der für dieses Jahr im Arbeitsprogramm vorgesehenen Einbauumfänge zur Konturierung und Endabdeckung von insgesamt rund 1,27 Mio. m<sup>3</sup> Material sowie die Erfüllung der Vorgaben für den Wasser- und Wegebau.

Thomas Ackermann, Gunter Merkel



Foto: Thomas Ackermann

03 Abtrag von Tailings für das künftige Gerinne 18 am Rand des Beckens A. Das Wasserbauwerk wird Teil der Vorflutanbindung der Absetzanlage sein. An speziell dafür vorgesehenen Stellen im Becken A wird das kontaminierte Material wieder eingebaut.

# Rahmenkonzept für das aktuell größte Sanierungsvorhaben der Wismut GmbH: Plan für die Absetzanlage Culmitzsch

Das Rahmenkonzept ist eine umfangreiche Zusammenfassung des aktuellen Sanierungsstandes und der zukünftigen Sanierung bis zum Abschluss der Verwahrung der IAA Culmitzsch. Alle zwei Jahre wird das Rahmenkonzept von der Abteilung Bergbausanierung/Geotechnik in enger Zusammenarbeit mit dem Projekt IAA und der Stabsabteilung Genehmigung/Qualitätsmanagement erarbeitet, letztmalig Ende des Jahres 2025.

Grundlagen für die Erstellung sind die Abrechnungszahlen und die Planzahlen aus der Jahres-, Mittelfrist- und Langfristplanung. Dabei werden neben der Konturierung und Endabdeckung auch die Vorflutanbindung, der

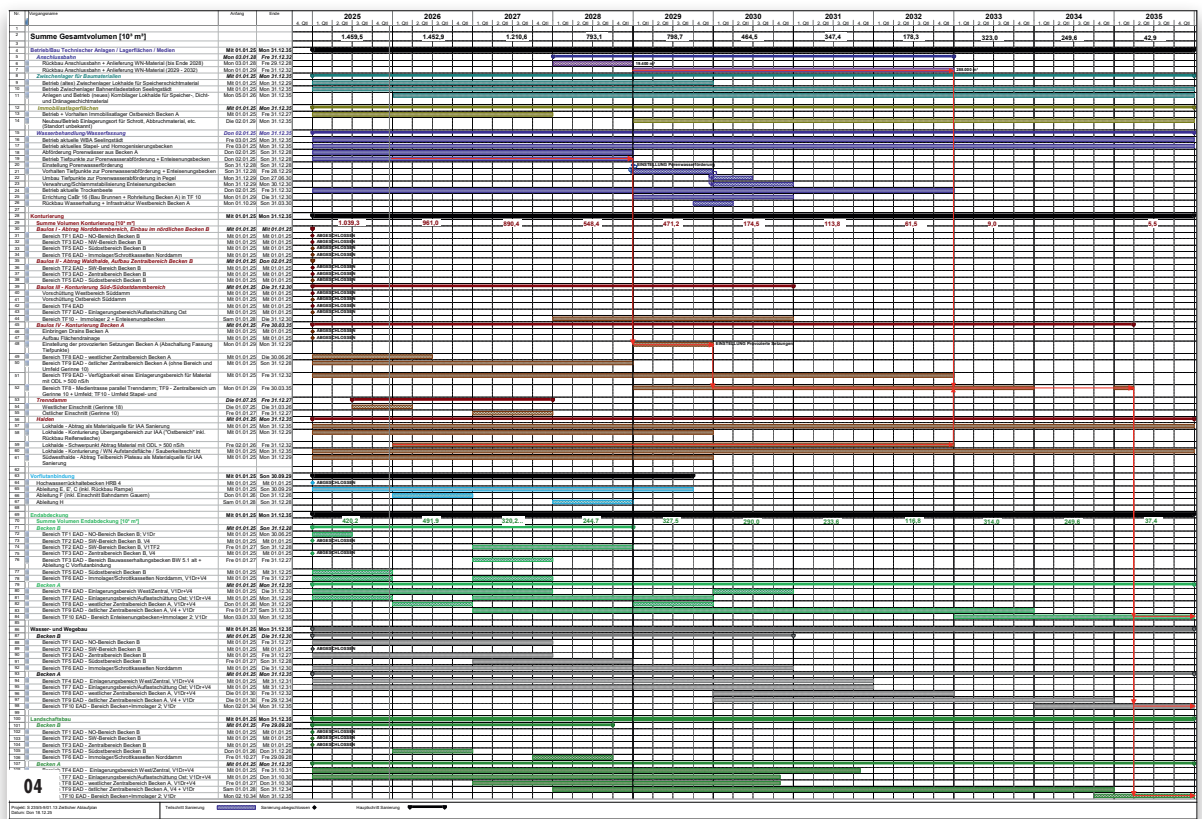
Wasser- und Wegebau sowie die Begrünung betrachtet. Unter Berücksichtigung aktueller Planungen und Genehmigungen, der zuletzt durchgeführten Setzungsprognose und wichtiger Entscheidungen, z. B. hinsichtlich des langfristigen Wassermanagements am Standort Seelingstädt, wird der Bedarf an Eigenmaterial (z. B. aus den Halden vor Ort) und einzukaufendes Fremdmaterial ermittelt und gegenüber dem Bestand bilanziert. Dafür arbeiten die Ronneburger Vermessungsfachleute die Restvolumina der zur Verfügung stehenden Halden und der Materialzwischenlager zu.

Neben der mengenmäßigen Betrachtung der zukünftigen Sanierung wird auch ein Zeit-

ablauf mit den jährlichen Einbaumengen ausgearbeitet. Dieser stellt gleichzeitig eine Zusammenfassung und Visualisierung des Rahmenkonzeptes dar.

Alle getroffenen Vorhersagen für das Sanierungsende unterliegen Risiken, die den Verlauf maßgeblich beeinflussen können. Daher wird im Rahmenkonzept ein „kritischer Pfad“ dargestellt, der die Risiken der Sanierungsschritte aufzeigt.

Mit dem Rahmenkonzept 2025 können die Verantwortlichen wichtige Entscheidungen treffen, um die Verwahrung der IAA Culmitzsch mit Weitblick und optimierten Abläufen zu vollenden. Theresa Neubert



04 Visualisierter Rahmenplan für die Jahre 2025 bis 2035 zeigt die Komplexität: rund hundert Einzelvorhaben müssen abgearbeitet werden

Quelle: Wismut GmbH

# Instandhaltungsmaßnahme Pikett 1100 im WISMUT-Stolln West

Foto: Sebastian Rossow



05

**05** Stoßnachbruch im WISMUT-Stolln. Das Foto zeigt die Situation nach dem ersten Beriss. Die Fahrgang ist durch Massen versperrt.

**06** Bau einer Arbeitsbühne über den verlegten Rohren in der Wasserseige

**07** Nach der Erst-sicherung und Beräumung wurde die Geologie der Störungszone erkundet

Mit einer außergewöhnlichen Ereignismeldung Mitte Mai 2025 aus dem WISMUT-Stolln in Freital an den Dispatcher nahm ein Projekt seinen Lauf, das letztendlich mit gutem Ausgang sein Ende nehmen sollte. Bei Transportarbeiten im Stolln stand die Mannschaft plötzlich vor Hindernissen. Zwischen Pikett 1095 und 1105 war die Gleisfahrgang versperrt. Die Spritzbetonschale war aufgebrochen und weiteres Gestein herausgebrochen. Hier war ein

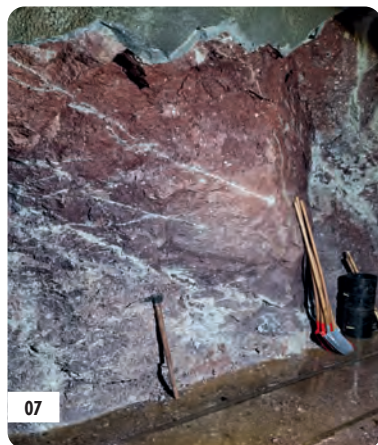


Foto: Sebastian Rossow

07

Weiterkommen unmöglich und potenziell gefährlich. Schnell mussten das Ausmaß und die möglichen Gefahren analysiert werden. Glücklicherweise passierte der Nachbruch außerhalb der Schicht, als kein Personal den Bereich passierte, sodass niemand verletzt wurde.

Der Stoßbruch erstreckte sich ausschließlich auf die Gleisseite, sodass der Abfluss der Flutungswässer nicht behindert wurde. Diese Gefahr drohte jedoch bei einem weiteren Nachbrechen. Unmittelbar nach dem Ereignis wurde ein Team aus Mitarbeitern des Standorts Königstein gebildet und zur händischen Beräumung und zum Nachberiss des betreffenden Bereichs beordert. In insgesamt 14 Mannschichten wurden die Lockermassen mit Keilhaue und Pickhammer vorzerkleinert, in 17 Hunte verladen, zum Mundloch des Tiefen Elbstollns transportiert und per

Foto: Sebastian Rossow



06

LKW zur Halde Schüsselgrund in Königstein verbracht.

Um im Fall eines etwaigen Vollverbruchs die Ableitungsfähigkeit des Wasserlösestollen sicherzustellen, wurden vier 14 m lange DN 250 PE-100 Rohre in der Wasserseige verlegt und der Bereich mit sichtbarer Rissbildung im Spritzbetonausbau temporär mit Holzstempeln gesichert. Der WISMUT-Stolln hat eine zentrale Funktion für die Wasserlösung der Freitaler Grubenfelder des ehemaligen Steinkohle- und Uranbergbaus.

## Suche nach der Ursache

Für eine Beurteilung der Situation mussten die Berichte der Auffahrung, des geotechnischen Projekts analysiert und eine geologische Aufnahme des durch den Bruch freigelegten Südweststoßes durchgeführt werden. Da während der Auffahrung immer nur der Nordoststoß dokumen-

**08** Bohren der Löcher für die Gebirgsanker

**09** Mit mehr als 130 Gebirgsankern wurde der Bereich stabilisiert

**10** Auf einer Drainageschicht wurde die neue Spritzbetonschale aufgebaut

tiert worden war, gab es keine Informationen über den gegenüberliegenden Stoß des Stollens.

Diese Untersuchungen ergaben eine in flachem Winkel das Stollenprofil schneidende

Störungszone mit einem Gesteinswechsel vom weichen Unkersdorfer Tuff zu einer standfesten Porphyrit. Freigelegte Tropfsteinen wiesen durch die vorhandene Störungszone

zusickerndes Wasser nach, was unter anderem zu einem Quellen des Tuffs führte.

Weiterhin waren einzelne Anker durch das Stauwasser so korrodiert, dass sie durch den Quelldruck schließlich abrissen und das Hereinbrechen begünstigten. Dem von dem Stoßnachbruch betroffenen Bereich musste offensichtlich schon während der Auffahrung höhere Aufmerksamkeit gewidmet worden sein. So wurde bereits damals die Sohle der Wasserseige aufgrund der Quellerscheinungen und Entfestigung betoniert.

Foto: Sebastian Rossow



08

Foto: Thomas Ackermann



09

Foto: Sebastian Rossow



10

### Vorbereitungen nach Erstsicherung

Dem schnellen Beginn der eigentlichen Sicherungsarbeiten standen die Gegebenheiten vor Ort entgegen. So fehlte u. a. eine Druckluftversorgung, die nächste Trafostation war über 1000 m entfernt und der Transportweg vom Mundloch des Tiefen Elbstollns zur Schadstelle war fast 7 km lang.

Die Baustelleneinrichtung zog sich schlussendlich über 18,5 Wochen hin und führte zu erheblichem Aufwand. Mit Unterstützung insbesondere des elektrischen und mechanischen Personals des Standorts Königstein wurde 800 m PE-Rohrleitung und Elektrokabel der gleichen Länge verlegt und am Stoß aufgehängt.

### Sicherungsarbeiten

Um den Ausbau des WISMUT-Stollns in der Störungszone dauerhaft zu verstärken wurde ein Maßnahmenplan erarbeitet.

Dieser umfasste:

- Sicherung und Ausbaustärkung durch 1–2 m lange zementierte Gewindestab-Anker
- Montage einer vlieskaschierten Noppenbahn zur schnellen Ableitung zutretender Gebirgswasser mit Austragsrohren an der Sohle
- gezielte Entwässerungsbohrungen in Bereichen mit Sickerwasserbildung
- Nachberiss und Herstellen einer doppelt bewehrten Spritzbetonschale auf insgesamt 16 m Länge.

Die Arbeiten sollten in gemeinsamer Anstrengung mit der zur gleichen Zeit in der Strecke zum Untersuchungsgesenk

UG 10 arbeitenden Bergsicherung Freital umgesetzt werden. Lockere Bereiche wurden nachberissen und das nötige Freiraumprofil für den Aufbau der neuen Spritzbetonschale geschaffen. Zur Festigung des Gebirges wurden 137 Löcher gebohrt und darin gesamt 240 m Gewindestab-Anker einzementiert. Auf einer Fläche von 153 m<sup>2</sup> wurden zuerst die Noppenbahnen zur Wasserableitung und darauf Stahlgittermatten zur Bewehrung montiert. Dies bildete die Grundlage für 90 Tonnen Spritzbeton (fast 3 000 Sack) mit denen die neue Spritzbetonschale aufgebaut wurde. Bei den Arbeiten fielen insgesamt 40 Tonnen Bergmassen, lockere Reste der alten Spritzbetonschale und Rückprall von Spritzbeton an, die beraubt und abtransportiert wurden.

Erschwerend kam hinzu, dass während der Baumaßnahme im

Tiefen Elbstolln auf 170 m Schäden sowohl am Gleis als auch am Unterbau entdeckt wurden. Diese wurden zusätzlich gesichert, Laschen und Schrauben ausgetauscht, um die Befahrbarkeit für den Transport aufrecht zu erhalten.

Die Maßnahme war ursprünglich mit einer Bauzeit von acht Wochen zuzüglich der Aus- und Vorrichtungsarbeiten geplant worden und wurde schlussendlich nach 17,5 Wochen Ende November 2025 abgeschlossen. Die Kosten blieben im geplanten Rahmen.

Durch eine enge Baubegleitung und frühzeitiges Eingreifen in die Prozesse beim Auftreten von unerwarteten Problemen konnte das Projekt technisch und finanziell erfolgreich abgeschlossen werden. Der Stollen erfüllt sicher seine Funktion. Thomas Ackermann, Sebastian Rossow



# Staub, Gold und die unsichtbare Gefahr: Uran im Haar südafrikanischer Kinder als Warnlampe für Umweltbelastungen

Das südafrikanische Johannesburg, die „Stadt des Goldes“, verdankt ihren Aufstieg dem weltweit größten bekannten Goldvorkommen. Doch der Glanz des Edelmetalls hat eine dunkle Kehrseite: Über 140 Jahre hat der Bergbau riesige, tafelbergförmige Tailingsdeponien hinterlassen, die frei zugänglich oft mitten in den Städten lagern und oft höhere Urangehalte aufweisen als die Schlämme der Absetzanlagen der Wismut. Eine aktuelle internationale Studie unter Beteiligung von Fachleuten der Wismut GmbH bestätigt, dass die ausdehnten Tailingshalden, oft inmitten dichtbesiedelter Gebiete, weit mehr als nur ein ästhetisches Problem sind – das Uran gelangt auch in die Körper der Anwohner.

## Eine tägliche Bedrohung

Rund um Johannesburg gehört der gelbe Staub der Minen zum täglichen Leben. Er wird vom Wind in die Häuser getragen und gelangt in Gärten, die oft zur Selbstversorgung dienen. Zudem sind fast alle Flüsse und Bäche erheblich mit Uran und anderen Schadstoffen belastet, die durch Bewässerung und Verzehr von Fisch ihren Weg auch in die Nahrung der Menschen finden.

Grund lag der Fokus einer weiteren Studie auf Kindern. Durch häufige Hand-zu-Mund-Kontakte beim Spielen auf Halden und belasteten Böden sowie durch Baden in kontaminierten Gewässern sind Kinder oft höher exponiert als Erwachsene. Gleichzeitig führen das geringere Körpergewicht und die schnellere Atmung zu höheren Konzentrationen des toxischen Schwermetalls im Körper mit den damit verbundenen Gesundheitsrisiken für den sich noch entwickelnden Organismus.

Um das Ausmaß dieser Belastung zu messen, untersuchte ein internationales Forschungsteam unter Leitung des South African Medical Research Council (SAMRC) die Haare von insgesamt 406 Kindern und Jugendlichen im Alter von bis zu 18 Jahren. Der Clou dabei: Haare dienen als eine Art biologisches Archiv. Während Blut- oder Urinproben meist nur eine kurzfristige Belastung widerspiegeln, speichert das Haar die Stoffe über Wochen und Monate hinweg und ist vergleichsweise einfach zu beproben und zu konservieren.

## Analytische Expertise der Wismut GmbH

Ein zentrales Problem bei der Analyse von Haaren ist deren stark hygroskopischer (wasseranziehender) Charakter, der schon bei kleinsten Veränderungen der Luftfeuchte zu signifikanter Wasseraufnahme und damit zu verfälschenden Gewichtsveränderungen führt. Im Bereich der Spurenanalytik, wo wenige Teile Uran in einer Milliarde anderer Teile gefunden werden müssen, führen auch solche kleinen Fehler zu erheblichen Ungenauigkeiten. Darüber hinaus galt es, auch sogenannte Matrixeffekte zu vermeiden, bei denen es durch Begleitstoffe in der analysierten Probe zu verfälschenden Wechselwirkungen im Analyseverfahren – hier der Plasma-gestützten Massenspektrometrie (ICPMS) – kommen kann.

Eine Möglichkeit, solche Effekte zu erkennen, ist die Verwendung zertifizierter Standards mit bekannter Urankonzentration, deren Grad der Wiederfindung dann im Labor ein Maß der analytischen Qualität ist. Während Wismut mit über sieben Jahrzehnten Erfahrung in der Urananalyse von Wasser-, Gesteins- und Bodenproben führend ist, war der Umgang mit Matrixeffekten in menschlichen Haarproben Neuland.

12 Kinder aus Khuma baden im uranbelasteten Koekemoerspruit (Klerksdorp Goldfield, in der Nähe von Stilfontein) (Oktober 1999)

In einer Initialstudie der North-West University (NWU), der Internationalen Krebsforschungsagentur (IARC) der Weltgesundheitsorganisation sowie des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf (HZDR) zeigten sich überdurchschnittlich hohe Urangehalte in Haaren von Kindern. Dafür wurden Haare von über 1400 Anwohnern in Barbiershops gesammelt und analysiert. Aus diesem



13 Laborleiterin Helga Nürnberger mit südafrikanischen Kollegen im Labor Seelingstädt

Nach der Anfrage des HZDR hatten sich Frank Dullies als Leiter des Projekts Umweltmessung und die damalige Leiterin des Labors in Seelingstädt, Helga Nürnberger, sofort bereit erklärt, zu helfen. Ausgerüstet mit einem Karton Haarproben aus der Erststudie wurde dann mit Tests im Seelingstädter Labor und wiederholten Videokonferenzen mit Fachleuten vom HZDR und VKTA – Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rossendorf in Dresden ein geeignetes Probenaufbereitungsverfahren entwickelt. Dies schloss u. a. auch die Verwendung eines speziellen Uranstandards für Haare mit ein, der nur in Kanada verfügbar war. Mit Hilfe von Dr. Joachim Schütz, langjähriger Projektpartner am IARC in Lyon, konnte der für Wismut eher schwierige Beschaffungsprozess erheblich vereinfacht werden.

### Deutliche Ergebnisse

Die Studie zeigt insgesamt, dass Uran in den Haaren von Kindern aus den Bergbaugebieten mehr als doppelt so hohe Mediankonzentrationen aufweist wie in Kinderhaaren aus der Stadt Durban, wo nie Gold abgebaut wurde. Besonders hohe Werte wurden bei Kleinkindern gefunden. Mit jedem Lebensmonat sinkt die durchschnittliche Urankonzentration statistisch leicht ab, was wohl auf die Verhaltensänderung älterer Kinder hindeutet. Überraschenderweise hatten Mädchen etwa doppelt so hohe Uranwerte wie Jungen, ein Trend, der in den vorherigen Studien auch bei Erwachsenen beobachtet wurde, wo Frauen tendenziell höhere Mediangehalte als Männer aufwiesen. Mögliche Ursachen wie Unterschiede im Haarwachstum oder der Haardichte müssen noch genauer untersucht werden müssen.

### Mehr als nur eine Studie

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind ein deutliches Signal an die lokale Politik und die Gesundheitsbehörden. Auch wenn die gemessenen Werte keine unmittelbaren Rückschlüsse auf Erkrankungen zulassen, belegen sie zweifelsfrei, dass das toxische Schwermetall Uran aus den Halden seinen Weg in den menschlichen Körper findet.

Auch Dank der Mitwirkung der Wismut GmbH steht nun eine robustere Analysemethode zur Verfügung, die es erlaubt, Haare als verlässliche



Foto: Frank Winde

Bioindikatoren für Umweltbelastungen zu nutzen. Die Forscher fordern nun gezielte Maßnahmen zur Minderung des unkontrollierten Uranaustrags aus den Halden und eine bessere Überwachung der betroffenen Regionen.

In diesem Kontext schließt das Haarprojekt nahtlos an die CGULS-Africa Initiative der IAEA an, bei der es um die Sanierung von Uranaltlasten geht und wo die Wismut GmbH, zusammen mit der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), derzeit federführend die dazugehörige Situationsanalyse erstellt. Aber auch ein dreiwöchiger Trainingsaufenthalt von zwei IAEA-Stipendiaten des National Nuclear Regulators bei Wismut ist hier zu nennen, über den enge Kooperationskontakte zur südafrikanischen Aufsichtsbehörde entstanden sind, die im Rahmen der CGULS Initiative weiter aktiv ausgebaut werden.

Darüber hinaus führt Wismut seit mehreren Jahren eine Reihe bilateraler Forschungsprojekte zur bergbaulichen Wasserproblematik vor Ort durch. Neben einer kommerziellen Machbarkeitsstudie zusammen mit Thyssenkrupp-Uhde für Sibanye-Stillwater Ltd. als drittgrößten Goldproduzenten der Welt, zur Umwidmung tiefer Goldminen in unterirdische Pumpspeicherwerke als Alternative zur Flutung, schließt dies auch drei mit öffentlichen Mitteln finanzierte Kooperationsprojekte ein, von denen das neueste durch die Water Research Commission Südafrikas in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Bergbau-forschungsinstitut Mintek gefördert wird.

Dr. Frank Winde



**14** Ende Januar hatte der Winter die sanierten Flächen am Betriebsteil Lichtenberg voll im Griff. Zu sehen sind Offenlandflächen auf der Aufstandsfläche der Absetzerhalde des ehemaligen Tagebaus. Die Muster ergeben sich aus einer besonderen Mähetechnik, die Teile des Bewuchses stehen lässt. Hier können Kleintiere und Insekten besser überwintern. (Foto: Thomas Ackermann)



*Neue Perspektiven!*

# Beste Sanierungsvariante für Grubenbaue im Revier Zobes gesucht

15 Objekte im Planungsgebiet der Lagerstätte Zobes

Rund um Zobes, einem Ortsteil von Neuensalz im sächsischen Vogtlandkreis, begann im September 2025 die Planung für die Grubenbauverwahrung Revier Zobes. Das Bergwerk Zobes war die ertragreichste Urangrube der Wismut im Vogtland. Mit den Arbeiten wird das bereits 2008 erstellte Planungskonzept zur Sanierung von ausgewählten über- und untertägigen Objekten fortgesetzt. Die Sanierung von seinerzeit als prioritär eingestuften Objekten, wie beispielsweise der Erzverladung Großfriesen oder des Schachts 277, wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Die Zielstellung der jetzigen Planung ist die abschließende Sicherung verwahrungsrelevanter Grubenbaue im Bereich der Lagerstätte Zobes.

## Erheblicher Planungsumfang

Unter Berücksichtigung der bisher erfolgten Verwahrungen umfasst die Bearbeitung im Projektgebiet der Lagerstätte Zobes 32 Objekte.

Im Zuge umfangreicher Erkundungsarbeiten wurden Anfang der 1950er Jahre insgesamt 19 Tiefschürfe abgeteuft. Sechzehn Tiefschürfe stammen aus einer ersten Erkundungsphase (1949 – 1951). Im Zuge einer zweiten Kampagne (1950 – 1955) wurden in den Flanken der Lagerstätte drei weitere jeweils über 100 m tiefe Schürfe angelegt. Mit Schurf 23 wurde lediglich einer der Tiefschürfe im Revier Zobes verwahrt. Von den sechs Tagesschächten des Bergwerkes sind zwei Schächte (294 und 364) noch nicht abschließend verwahrt.

Daneben wurden bei der Vorbereitung der Ausschreibung der Planung zwölf tagesnahe Überhauen (vertikale Grubenbaue) mit Bewertungsbedarf identifiziert, welche den Betriebspunkten an sieben verschiedenen Tiefschürfen zuzuordnen sind.

## Zahlreiche Bergschäden

Erste Ergebnisse der derzeit laufenden Vorplanung belegen zahlreiche Bergschäden und den Planungs- und Sanierungsbedarf.

Der 388 m tiefe Schacht 294 wurde 1963 mit Bergemassen verfüllt. Dafür wurde die alte Pressluftleitung genutzt, sonstige Einbauten wurden aus Kostengründen nur teilweise rückgebaut. 2008 war die Füllsäule bereits um 5 m nachgesackt, die Schachtmauerung war aber noch intakt. Inzwischen hat sich der Zustand deutlich verschlechtert: der Schachtkopf ist verbrochen und Teile des massiven Fördergerüstfundamentes sind in den 10 bis 12 m weiten Bruchtrichter abgesackt.

Vom 105 m tiefen Schurf 57 bei Thoßfell zeugen noch die Fundamente des Schachtgerüsts. Über der nachgesackten Füllsäule hat sich eine gut 2 m tiefe Einsenkung gebildet.

Der Schurf 58 befindet sich direkt neben einem Waldweg am „Hohen Stein“ zwischen Thoßfell und Altmannsgrün. Anfang der 1960er wurde



16 Eingebrochener Schurf 57 mit Fundamentresten des Fördergerüsts



Foto: TABERG-OST GmbH

17 Bruchtrichter des Schurfs 58



Foto: TABERG-OST GmbH

18 Auch am Schacht 294 ist die Verfüllmasse abgerutscht



Foto: TABERG-OST GmbH

19 Historische Aufnahme um 1955 mit den Halden des Schachts 294 und Gebäuden der Lagerstätte Zobes

der Schachtsäule der Einbruchtrichter auf 12 m Durchmesser erweitert, dafür hat sich die Tiefe auf rund 8 m abgeflacht.

### Erkundung des Baugrundes

In diesem Jahr werden die Planungen mit einer Bohrerkundung des Baugrundes fortgesetzt. Ziel ist das Finden einer wirtschaftlichen Sanierungsvariante. Hierfür ist auch die genaue Kenntnis der zu erwartenden Festgesteinsoberkante zur sicheren Aufnahme der Verwehrkonstruktion ausschlaggebend. Zudem sollen Erkenntnisse zum aktuellen Grubenwasserstand gewonnen werden. Dieser hat Einfluss auf die bautechnische Umsetzbarkeit komplexerer Sanierungsvarianten. Die Erkundungsgrubenbaue der meisten Tiefschürfe haben zwar keine Verbindung zum eigentlichen Bergwerk Zobes, aber gerade im zentralen Teil um den Schacht 277 kann eine hydraulische Verbindung aufgrund des hohen und tagesnahen Durchbauungsgrades nicht ausgeschlossen werden. Vom eigentlichen Bergwerk ist ein hoher Wasserandrang bekannt. Die Entlastung des Bergwerkes Zobes erfolgt über eine 2010 errichtete geordnete Grubenwasserableitung vom Schacht 277 als tiefst gelegener Tagesöffnung. Henrik Ehle

der 105 m tiefe Schurf nach dem Rauben der oberen Zwischenbühnen mit Bergematerial verfüllt. Nach Übergabe an die Gebietskörperschaft wurde bereits 1967 das Nachsacken der Füllsäule um 30 m festgestellt und die Absperrung der Schadstelle musste erweitert werden. Inzwischen hat sich durch Verbruch des oberen Teils



Foto: Wismut GmbH

## Vier Köpfe viele Themen – Unternehmenskommunikation (SUK) neu aufgestellt



Foto: Thomas Ackermann

20

**20 Starkes Team:**  
Ines Sieg, Ina Mättig,  
Thomas Ackermann  
und Sissy Friedrich

Es gibt Tage, da beginnt unsere Arbeit mit einer vagen Information und endet mit einem Beitrag in der Wismut-Mitarbeiter-App wizgo, in Sozialen Netzwerken oder auf der Homepage. Dazwischen liegen Recherchen, Abstimmungen, Texten, Bildredaktion und oft die Frage, wie wir ein Thema so aufbereiten, dass es verständlich wird und wirklich ankommt. Diese Mischung beschreibt beispielhaft, was unsere Arbeit heute ausmacht.

Mit dem Wechsel an der Spitze Anfang des Jahres beginnt für die Stabsabteilung Unternehmenskommunikation (SUK) ein neues Kapitel. Nach vielen Jahren engagierter Arbeit hat sich der bisherige Leiter Frank Wolf in den Ruhestand verabschiedet. Die Abteilung wird nun von Ina Mättig geführt. Mit ihr im Team: Sissy Friedrich, Thomas Ackermann und seit einem halben Jahr Ines Sieg.

Die Neuaufstellung bedeutet Kontinuität und zugleich die Chance, Dinge neu zu denken.

Früher lag der Schwerpunkt vor allem auf der Öffentlichkeitsarbeit. Heute ist Unternehmenskommunikation breiter geworden, näher an den Beschäftigten und gleichzeitig vielfältiger in ihren Aufgaben. Der neue Name trägt diesem Wandel Rechnung. Denn unsere Arbeit geht weit über das Vermitteln von Informationen hinaus. Es geht darum, Orientierung zu bieten, Themen einzuordnen und den Austausch zu fördern, nach innen wie nach außen.

Gerade die interne Kommunikation hat für uns deutlich an Bedeutung gewonnen. Ein gutes Beispiel ist wizgo. Sie bringt Beschäftigte an allen Standorten zusammen und stellt Informationen schnell und plattformunabhängig bereit. Auch nach außen hat sich einiges getan. Unsere Homepage wurde im vergangenen Jahr grundlegend überarbeitet und wird seitdem weiterentwickelt. Ziel ist es, die komplexen Inhalte, neuen Aufgaben und künftigen Entwicklungen für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Die Wismut GmbH steht vor langfristigen Aufgaben, die nicht immer einfach zu erklären sind. Umso wichtiger ist es für uns, diese Themen nachvollziehbar aufzubereiten und verständlich zu vermitteln.

Das alles liegt in den Händen unseres kleinen Teams. Vier Fachleute, die ganz unterschiedliche Erfahrungen und Fähigkeiten mitbringen und diese im Alltag eng miteinander verzahnen. Während Themen für DIALOG recherchiert und verarbeitet werden, entstehen parallel Beiträge für wizgo, die Homepage und/oder Soziale Netzwerke. Vor-Ort-Termine liefern Einblicke; Fotos entstehen. Beides sind später Grundlagen für Berichte, die jeweils spezifisch aufbereitet intern und extern erzählt werden. Gleichzeitig werden Presseanfragen beantwortet, Veranstaltungen mitorganisiert und begleitet sowie Kommunikationsmaßnahmen abgestimmt. Zusätzlich behalten wir mit dem Corporate Design unsere Innen- und Außendarstellung im Blick. Vieles läuft parallel, oft unter Zeitdruck, und genau deshalb kommt es darauf an, dass Abstimmungen funktionieren und jeder seinen Schwerpunkt und seine Stärken einbringt. Dabei gilt für uns: Bewährtes bleibt, Neues kommt dazu.

Thomas Ackermann, Ina Mättig

### Termine und Veranstaltungen

- 14. Löbichauer Haldenlauf am 20. Juni 2026
- Tag der offenen Tür am Standort Königstein am 27. Juni 2026
- Tag des Bergmanns in Aue-Bad Schlema am 4. Juli 2026
- Öffnungszeiten der Ausstellung „No Secret“ und der Lagerstättenammlung am Schacht 371 in Hartenstein unter [www.wismut.de/kommunikation/termine](http://www.wismut.de/kommunikation/termine)
- 6. Bergbausymposium WISSYM 21. bis 23. September 2027

## Zwischenlager für die Endabdeckung der IAA Culmitzsch



Foto: Thomas Ackermann

21

21 Die Lokhalde am Rand der Absetzanlage Culmitzsch ist Anfang März weitgehend abgetragen. Auf freigelegten Flächen entsteht ein Zwischenlager.

Für die Sanierung der Absetzanlage Culmitzsch werden enorme Mengen an Material für die Endabdeckung der Tailings benötigt, die teils als Fremdmaterial eingekauft werden. Da die Anlieferung per Bahn nur noch bis März 2027 möglich ist, wurde auf freigelegten Flächen der Lokhalde ein Zwischenlager errichtet. Dieses Lager ist

darauf ausgelegt, insgesamt bis zu 509 800 m<sup>3</sup> Material für die verschiedenen Schichten des Systems der Endabdeckung aufzunehmen. Die Materialien für die Speicher-, Drainage- und Dichtschicht sind unterschiedlicher Natur und müssen getrennt gelagert werden.

Nachdem Ende 2024 die Genehmigungen vorgelegen hatten, wurde im Jahr 2025 eine etwa acht Hektar große Fläche radiologisch dekontaminiert und für den Bau vorbereitet. Seit Beginn des Jahres wurden Gräben und spezielle Rigolen zur Entwässerung angelegt sowie erste Sauberkeitsschichten für die Lagerbereiche aufgetragen.

Ein wichtiger Meilenstein ist bereits erreicht: Bis Ende Februar 2026 wurden rund 75 800 m<sup>3</sup> Material für die Dränageschicht angeliefert und im Zwischenlager eingebaut. Der nächste große Schritt folgte ab Mitte März mit dem Start der Einlagerung von weiteren 285 000 m<sup>3</sup> Material für die sogenannte Speicherschicht.

22 Vortrag von Dr. Thomas Grab (TUBA Freiberg) zur thermischen Nutzung von Grubenwasser anmoderiert von Sven Eulenberger (Wismut GmbH)

## Grundwasser und Wassersicherheit im Wandel – Wismut bei Tagung in Leipzig

Anfang März 2026 fand in Leipzig die 30. Jahrestagung der Fachsektion Hydrogeologie der Deut-

schen Geologischen Gesellschaft-Geologische Vereinigung (FH-DGGV) statt. Ein bergbaurelevantes Thema war „Nachnutzung und Inwertsetzung von Grubenwasser“. Dr. Sebastian Westermann (THGA Bochum) und Kollege Sven Eulenberger (Wismut GmbH) leiteten die betreffende Session. Kollege Marcus Frenzel (Wismut GmbH) stellte hier in einem Vortrag am praktischen Beispiel der Grube Königstein die stoffliche Inwertsetzung von Wertstoffen während der Uranbergbausanierung vor.

Die Wismut GmbH engagiert sich seit vielen Jahren in der FH-DGGV im Arbeitskreis Grubenwasser. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung von Methoden zum Umgang mit diesen deutschlandweit auftretenden, oft mit Schadstoffen belasteten Wässern.



Foto: Markus Frenzel

22

## Betriebsratswahl 2026



Foto: Thomas Ackermann

23

23 Der Wahlausschuss bei der Auszählung der Stimmen (v. l.):

Annette Hähnel, Bernd Kirchner, Katrin Winkler, Alexandra Golchert, Anett Pscherer, David Bärwolf und Rico Göbler

24 Für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre klare Haltung und ihr Verantwortungsbewusstsein sowie ihre langjährige Mitarbeit in der Wismut GmbH dankten Elke Greunke (M.) die Geschäftsführerin Dr. Božena Thiele und Geschäftsführer Dr. Michael Paul

25 Betriebsrätin Norma Eberlein überbrachte den Dank und die Wünsche des Betriebsrats

Die Stimmen der Betriebsratswahl 2026 wurden am 4. März 2026 in Chemnitz öffentlich ausgezählt. Insgesamt wurden 592 Stimmen abgegeben. Davon waren 573 Stimmen gültig. Die

## BR-Vorsitzende Elke Greunke verabschiedet

Mit großem Respekt und aufrichtiger Wertschätzung verabschiedeten Ende Februar die Geschäftsführung und der Betriebsrat die Betriebsratsvorsitzende Elke Greunke aus ihrem Amt. Sie schied nach fast 39 Jahren aus gesundheitlichen Gründen aus dem Unternehmen aus und stellte sich nicht erneut zur Wahl.

Sie habe die Mitbestimmungsrechte verantwortungsvoll wahrgenommen und die

gültigen Stimmen verteilen sich wie folgt auf die vier eingereichten Listen:

- Liste 1 – Wismut Aue: 125
- Liste 2 – Wir für euch: 95
- Liste 3 – Gemeinsam aktiv – Sachlich. Unabhängig: 113
- Liste 4 – Ronneburg: 240

Der Betriebsrat besteht in der kommenden Amtszeit aus 13 Mitgliedern. Fünf Frauen wurden in den Betriebsrat gewählt, sodass die gesetzlich geforderte Quote erfüllt ist. Der Wahlvorstand bedankte sich bei allen Mitarbeitenden für die hohe Wahlbeteiligung.

Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Geschäftsführung konstruktiv gestaltet. In ihrer Funktion sei es ihr gelungen, Interessen klar zu vertreten und zugleich Brücken im Dialog zu bauen, so die Geschäftsführung.

Die geprüfte Wirtschaftsfachwirtin hatte seit 1987 zuerst in Seelingstädt und später in Chemnitz vorrangig in den Bereichen Controlling und Planung/Abrechnung gewirkt.



Foto: Thomas Ackermann

24



Foto: Nanett Kießling

25

## Neuer Betriebsrat gestartet – Danke für eure starke Beteiligung!

26 Betriebsrat der Wismut GmbH nach der konstituierenden Sitzung am Standort Chemnitz. Gruppenbild v. l.: Tony Schreier, Vorsitzender Jens Weißbach, Michael Daenecke, Annett Däumler, Stefan Wötzel, Nick Naundorf, stellvertretende Vorsitzende Dr. Katrin Altmann, Thomas Källner, Susan Rietschel, Melanie Risopp, Sebastian Saupe und Norma Eberlein. Betriebsrat Marc Strobelt war verhindert.



Foto: Thomas Ackermann

Glückauf liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir bedanken uns herzlich bei euch für die gute Wahlbeteiligung an allen Standorten. Das entgegengebrachte Vertrauen bedeutet uns viel und ist für uns Ansporn, die Interessen der Belegschaft auch in der kommenden Amtszeit engagiert zu vertreten und an den Standorten noch präsenter zu sein.

Am 12. März 2026 fand die konstituierende Sitzung des neu gewählten Betriebsrats statt. Dabei wurde Kollege Jens Weißbach zum Betriebsratsvorsitzenden gewählt. Die Stellvertretung übernimmt Kollegin Dr. Katrin Altmann. Im Anschluss wurde auch der Betriebsausschuss gewählt. Diesem gehören die Kolleginnen Dr. Katrin Altmann und Susan Rietschel sowie die Kollegen Stefan Wötzel, Thomas Källner und Jens Weißbach an.

Neu im Gremium begrüßen wir die Kolleginnen Annett Däumler und Melanie Risopp sowie die

Kollegen Michael Daenecke, Marc Strobelt und Nick Naundorf. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit im Team und darauf, gemeinsam die Themen der Belegschaft voranzubringen.

Ein großes Dankeschön geht auch an den Wahlvorstand für die geleistete Arbeit.

Ein besonderer Dank gilt außerdem der aus dem Unternehmen ausgeschiedenen Betriebsratsvorsitzenden Elke Greunke und den bisherigen Betriebsratsmitgliedern Victor Rudolph, Jan Glinkemann, Sebastian Becher, Christian Rehm sowie Toni Schürer. Sie haben sich in der vergangenen Legislaturperiode mit großem Engagement für die Kolleginnen und Kollegen eingesetzt. Vielen Dank für eure geleistete Arbeit!

Wir freuen uns auf die kommenden Aufgaben und auf einen offenen Austausch mit euch.

Mit freundlichem Glückauf!  
Euer Betriebsrat

## Wanderer zwischen den Welten – Nachruf auf Hans-Peter Müller



Foto: Hartmut Weißer

27

27 Das Künstler-ehepaar Hans-Peter Müller und Alexandra Müller-Jontschewa im Innenhof ihrer Galerie in Hohenölsen, 1993

Maler, Grafiker, Bildhauer, ein Wanderer zwischen den Welten – Hans-Peter Müller war Künstler mit Leib und Seele. Nun ist er am 9. Oktober 2025 im Alter von 83 Jahren nach langer Krankheit verstorben. Die Wismut Stiftung möchte seinem Lebenswerk ein ehrendes Andenken bewahren.

Als Hans-Peter Müller 1965 das Studium der Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke, Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer, den Gründungsvätern der sogenannten Leipziger Schule, aufnahm, hatte er bereits Ausbildungen zum Schlosser, Maurer, ein angebrochenes Ingenieursstudium und ein Lehramtsstudium für Kunsterziehung und Geschichte in der Tasche.

Die 1970er Jahre waren eine Zeit des künstlerischen Aufbruchs. Der geborene Leipziger lernte seine spätere Frau Alexandra

Müller-Jontschewa kennen und ging als freischaffender Maler endlich seiner wahren Berufung nach. 1973 folgte er dem Ruf von Bernhard Heisig an die Akademie der Künste der DDR und wurde sein Meisterschüler. Als bald kam auch der erste Kontakt zur SDAG Wismut über den Künstlerfreund, Atelier- und Hausnachbarn Hans Wolfgang Siegenbruk zustande. Siegenbruk verband zudem eine enge Freundschaft mit Rolf Düsedau, und so nahmen die Dinge ihren Lauf.

„Der war so ein Kerl, mit dem man sich einfach angefreundet hat“, beschreibt Alexandra Müller-Jontschewa Rolf Düsedau, den damaligen Kulturfunktionär der SDAG Wismut (1971 bis 1989) und späteren Kustos der Wismut GmbH bis zu seinem Tod im Jahr 2003. Man unterhielt nicht nur eine geschäftliche Beziehung, aus der zahlreiche Auftragsarbeiten für die Wismut hervorgingen,

die bis heute einen bedeutenden Bestand in der Kunstsammlung bilden, sondern pflegte im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr auch den privaten Kontakt. Alexandra Müller-Jontschewa erzählt: „Es waren schöne Erinnerungen. Wir haben ja nicht bloß gearbeitet, sondern ab und zu auch mal was gegessen und, typischerweise für die Wismut, auch was getrunken.“ Von den feuchtfröhlichen Abenden auf den Deutsch-Sowjetischen Pleinairs im thüringischen Berga, die in den 1980er Jahren zum großen Kosmos der Kunstförderung der SDAG Wismut zählten, habe das Künstler-ehepaar immer etwas Abstand gehalten – auch, um sich die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit als selbstständige Künstler zu bewahren. Aber die örtliche Nähe war gegeben, und so konnte man sich und kam immer mal wieder zu Besuch. Inzwischen waren Hans-Peter Müller und Alexandra Müller-Jontschewa von der Großstadt nach Hohenölsen bei Gera gezogen, unterhielten ab 1979 einen Hof und eine Galerie und genossen den vielen freien Platz, um trotz ihrer lebenslangen Weggefährten die künstlerische Individualität zu wahren. „In Leipzig haben wir uns noch ein Atelier geteilt. Da sind wir beim Zurückgehen vom Bild regelmäßig Rücken an Rücken gestoßen.“

Natürlich sei das geknüpfte Band zur Wismut auch aus pragmatischen Gründen von Bedeutung gewesen: „Ein selbstständiger Künstler braucht immer Geld. Jeder

# WISMUT STIFTUNG



LinkedIn



suchte sich damals irgendwie einen Auftrag, um zu überleben. Viele haben das bei der Wismut gefunden. Aber wir haben uns immer Themen ausgesucht, die uns Spaß gemacht haben“, beschreibt Alexandra Müller-Jontschewa. Dazu zählten insbesondere die Landschaftsgemälde und -grafiken zur Bergbaulandschaft bei Ronneburg, die sich im Werk beider Künstler wiederfinden lassen. Die Künstlerin erinnert sich an einen Blick aus dem Auto auf junge Baumtriebe am Rande der geschundenen Landschaft, der sie fasziniert habe.

**28** Hans-Peter Müller, Dame mit Lapis Philosophorum, 1998, Radierung

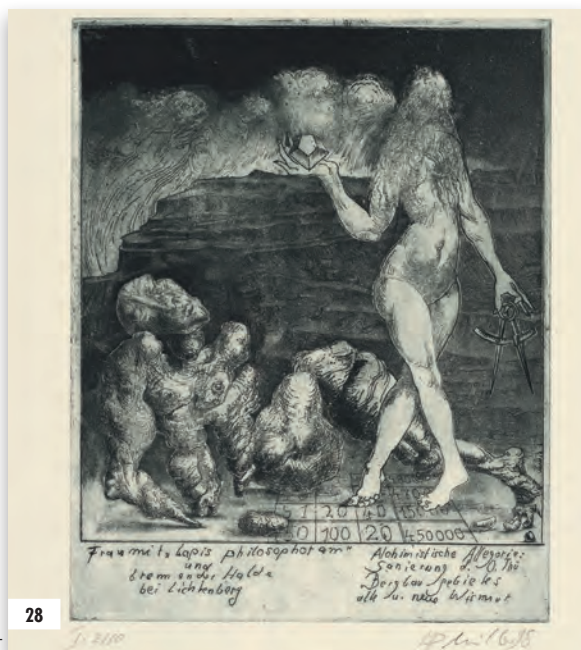
Doch Hans-Peter Müller trifft mit seiner schonungslosen Interpretation der Tagebaulandschaft von 1985 einen wunden Punkt bei der Auftraggeberin. Der glühende Krater in einer landschaftlichen Einöde unter tiefschwarzem Himmel erinnert an den biblischen Turmbau zu Babel – einer Para-

bel auf den Hoch- und Übermut der Menschen im Umgang mit der göttlichen Schöpfung. Dieses paradigmatische Bild verschwand zunächst im Depot, bis in den Nachwendejahren schließlich doch noch der Ritterschlag Hans-Peter Müllers folgen sollte. Er habe den Untergang des Uranerzbergbaus prophetisch in seiner Bildsprache vorhergesagt. Alexandra Müller-Jontschewa kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen: „Da haben wir uns zu Tode gelacht.“

Jahre später übersetzte Müller im Mappenwerk „Metamorphose“ noch einmal seine Sicht auf die sich verändernde Landschaft bei Ronneburg in eine Radierung. Das Motiv ist eine düstere Allegorie der Alchemie in Form einer entblößten Frauengestalt, die den Stein der Weisen über den Abgrund der terrasierten Halden im Hintergrund hält. Der sagenumwobe-

ne Stein ist das Symbol für den Wandel selbst. Ihr zu Füßen liegt das, was vom steinernen Körper des Uranos/Uranriesens übriggeblieben ist.

Hans-Peter Müller blieb den Untiefen der griechischen und nordischen Mythologie mit ihren Göttern, Nymphen, Fabel- und allerlei Mischwesen und ihrer Symbolsprache auch in den folgenden Jahrzehnten treu. Spielerisch bewegte sich der Künstler zwischen den verschiedenen Epochen der Kulturgeschichte, Traumwelten und kunstgeschichtlichen wie literarischen Bildbezügen, zwischen apokalyptischen Bühnenbildern und den Abgründen des menschlichen Seins. Der Künstler hat ein vielschichtiges Werk hinterlassen, halb Wirklichkeit, halb Fiktion, und voller rätselhafter Zitate. Um sie zu entschlüsseln, braucht man mehr als ein ganzes Leben. Miriam Stadie Wegner, Wismut Stiftung



Repro: Wismut GmbH



Foto: Andreas Kämper

## Traditionsverein bei drei besonderen Bergparaden in der Adventszeit 2025

30 Parade in Chemnitz

31 Stimmung in Dresden

32 Abschluss in Annaberg-Buchholz

Wie schon seit vielen Jahren nahm die Paradegruppe des BTV Wismut auch 2025 wieder an den traditionsreichen Bergparaden in der Adventszeit teil. Hier sollen drei davon besonders hervorgehoben werden.

Den Auftakt bildete die große Europäische Bergparade in Chemnitz. Sie markierte den Abschluss des Kulturhauptstadtjahres 2025. Mehr als 1100 Teilnehmer aus 42 Vereinen des Sächsischen Landesverbands der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine kamen zusammen. Tausende Schaulustige verfolgten die Parade bei schönstem Sonnenschein. Der Höhepunkt war das Abschlusszeremoniell auf dem Theaterplatz. Vor begeisterten Zuschauer feierten die Vereine bergmännisches Brauchtum mit dem gemeinsamen Singen des Steigerliedes.

Die Paradegruppe des BTV nahm an weiteren Bergparaden teil: in Oelsnitz, Aue, Schneeberg, Zwickau, Schwarzenberg und Lößnitz.

Am letzten Adventwochenende standen zwei Paraden als Höhepunkte auf dem Programm. Am Samstag fuhren neun Uniformträger nach Dresden. Eine Bergparade in Dresden ist eine Besonderheit: immerhin lag die letzte 14 Jahre zurück. Die Parade war der Höhepunkt des 591. Dresdner Striezelmarktes und würdigte die reiche Bergbautradition Sachsens, die seit 2016 zum Immateriellen Kulturerbe zählt. Mehr als 500 Trachtenträger und Bergmusiker zogen vor 130 000 Besuchern durch die Altstadt. Das stimmungsvolle Abschlusszeremoniell ließ die Geschichte und das Erbe des Bergbaus lebendig werden – ein emotionaler Höhepunkt. Bereits 1719 ließ August der Starke anlässlich der Hoch-

zeit seines Sohnes das Saturnfest in ein glanzvolles Fest des erzgebirgischen Berg- und Hüttenwesens verwandeln und legte damit die Anfänge des Brauchs der Bergparaden.

Am vierten Advent, stand die große Abschlussbergparade traditionell in Annaberg-Buchholz auf dem Programm. 17 Mitglieder der Paradegruppe formierten sich im Marschband der Vereine. Die Stadt war erneut voller Menschen – geschätzt 30 000 Besucher verfolgten das Geschehen. Auch diese Bergparade wurde im MDR gezeigt. Etwa 1190 Teilnehmer – mehr als in Chemnitz – bildeten die Parade. Das Abschlusszeremoniell fand auf dem Kirchplatz vor St. Annen statt und stimmte alle Besucher auf die nahende Weihnachtszeit ein.

Die Bergparaden 2025 brachten der Paradegruppe einen neuen Teilnehmerrekord: 115 Einsätze bei neun Bergparaden sind für die kleine Gruppe ein beachtlicher Erfolg. Dies zeigt, dass die Wismuttradition in der Mitte der historischen Habiträger ihren festen Platz gefunden hat und anerkannt wird.

Zum Dank für die engagierte Vereinsarbeit trafen sich die Gruppenmitglieder am 30. Dezember auf einen Glühwein. Den Abschluss des Bergjahres bildete das gemeinsame Singen bergmännischer Lieder. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt, und es gab einige Späße – ganz, wie es sich unter Bergleuten gehört.

Andreas Rössel, Bergbautraditionsverein



30

Foto: Roy Lätzsch



31

Foto: Stadt Dresden



32

Foto: facebook

## Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

33 Sprengung im Tagebau Culmitzsch, im Vordergrund Häuser der Ortslage Culmitzsch, 1965



Foto: Wismut GmbH

33

## Wismut vor 20 Jahren

Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH. Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 48 vom April 2006

### Auffahrung Querschlag 33A

Die fortschreitende Flutung der Grube Schlema-Alberoda machte eine bessere Wetteranbindung der Markus-Semmler-Sohle an den Abwetterschacht 382 notwendig. Dafür wurde mit vorhandener Bergbautechnik eine Strecke neu aufgefahren.

### Flutung der Grube Königstein genehmigt

Mit der Zulassung der Änderung des Sonderbetriebsplans und der Änderung der wasserrechtlichen Genehmigung liegen alle erforderlichen



Genehmigungen für die Flutung der Grube Königstein vor. Start soll 2007 sein.

### Entwicklung der Sanierungskonzeption für den russischen Uranbergbaustandort Lermontow im Nordkaukasus erfolgreich abgeschlossen

Nach zwei Jahren Arbeit konnte das von der Wismut GmbH geführte Konsortium den von der Europäischen Kommission beauftragten Sanierungsplan vorlegen. Herausfordernd seien die Abstimmungen mit den Interessenvertretern gewesen.

# Beruf und Familie im Blick: Zwischenstand zur Umsetzung der Maßnahmen

Seit der ersten Zertifizierung unseres Unternehmens durch die berufundfamilie GmbH im Jahr 2018 verfolgen wir konsequent das Ziel, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu verbessern. Aktuell laufen Maßnahmen bis 2027, die in einer Zielvereinbarung festgehalten und in verschiedene Handlungsfelder gegliedert sind. Bis Juni 2026 ist ein Zwischenbericht zu erstellen, ein guter Anlass, um einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen zu geben.

## Gesundheit

Es sollen neue Pausenplätze im Freien in Aue und Chemnitz geschaffen werden. Diese fördern den Aufenthalt an der frischen Luft und eine bewusste Erholung während des Arbeitstags. Das Onlineangebot der AOK (ehemals AOKbewegt) wurde modernisiert und wird künftig unter dem Namen AOKatWork fortgeführt.

## Benefits und Familienservice

Aktuell werden Plattformen für Einkaufsvorteile geprüft. Jobbikes oder Zuschüsse zu Fitnessstudios sind leider auf Grund des Besserstellungsverbot nicht so einfach umsetzbar. Das Angebot des Sozialwerk.Bundes besteht weiterhin und wird auch weiter ausgebaut. Informationen zu Pflege, inklusivem Arbeitsumfeld, Elternzeit und weiteren Lebensphasen werden kontinuierlich bereitgestellt.

## Mobiles Arbeiten

2024 wurde die Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten erweitert. Damit kann eingeschränkt Homeoffice auch durch gewerbliche oder technische Beschäftigte nach Rücksprache mit dem Leiter genutzt werden. Wie dies erfolgen kann wird bald transparent kommuniziert, unter anderem durch Erfahrungsberichte sowie Videomaterial für die Nutzung der Software.

## Arbeitsorganisation und Arbeitszeit

Ziel ist eine effizientere und bewusstere Besprechungskultur zu etablieren. Dazu wird aktuell ein unternehmensweites Konzept erarbeitet. Im Handlungsfeld Arbeitszeit stehen weitere Flexibilisierungen wie Reduzierung der festen Kernarbeitszeit, Erweiterung des Arbeitszeitrahmens oder Reduzierung der Schichtarbeit im Fokus.

## Führung, Personalentwicklung und Kultur

Eine einheitliche Führungskultur soll durch wiederkehrende Workshops weiter gestärkt werden mit besonderem Fokus auf Wertschätzung und Transparenz. Relevante Kennzahlen zur Vereinbarkeit sollen regelmäßig veröffentlicht werden. Zudem wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, aus denen bereits erste konkrete Maßnahmen abgeleitet wurden, wie z.B. die Veröffentlichung des Organigramms und der Geschäftsverteilungspläne.

## Bereits etablierte Maßnahmen

Anträge auf Teilzeit oder mobiles Arbeiten werden auch von neuen Beschäftigten aktiv genutzt. Während der Elternzeit ist das Kontaktpflegeprogramm inzwischen fest etabliert. Die beliebten Massageangebote an den Standorten Aue und Chemnitz werden fortgeführt. Bei Bedarf wird geprüft, ob es auf weitere Standorte ausgeweitet werden kann.

Der Familientag bleibt ein fester Bestandteil als interne Veranstaltung für alle Beschäftigten und findet dieses Jahr im September im Betriebsteil Lichtenberg am Standort Lichtenberg statt. Alle Beschäftigten haben so die Gelegenheit, den Anbau an das Zechengebäude anzuschauen.

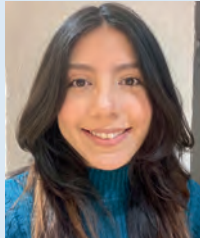
## Fazit

Nicht alle geplanten Maßnahmen lassen sich ohne Weiteres umsetzen. Gesetzliche Vorgaben, tarifliche Rahmenbedingungen und organisatorische Anforderungen setzen Grenzen. Dennoch wurden viele Vorhaben angestoßen, weiterentwickelt oder erfolgreich etabliert. Der aktuelle Zwischenbericht zeigt: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bleibt ein zentrales Thema, an dem kontinuierlich und mit Blick auf die Bedürfnisse der Beschäftigten gearbeitet wird.

Habt ihr konkrete Fragen oder Ideen? Auch wir von der Projektgruppe sind auf Hinweise angewiesen. Daher könnt ihr euch gern unter [BerufundFamilie@wismut.de](mailto:BerufundFamilie@wismut.de) oder über wizgo an die Gleichstellungsbeauftragte der Wismut GmbH Alexandra Golchert wenden.

Eure Projektgruppe berufundfamilie

## Neue Power für das Unternehmen



**Sandra Valeska Duran Rios**

(Abteilung Bergbausanierung und Geotechnik, ABG, Ronneburg)

Zu meinen Aufgaben gehören die Bearbeitung und das Herstellen von Monitoring-Berichten, welche die Wasserqualität an unterschiedlichen Messstellen am Standort Seelingstädt dokumentieren.

Ich wohne in der Nähe von Ronneburg und bin sehr berührt von der Geschichte des ehemaligen Tagebaus. Daher wollte ich, seit ich von der Wismut weiß, schon immer hier arbeiten und ein Teil dieses großen Projekts sein. Bevor ich zur Wismut kam, habe ich Biogeowissenschaften in Jena studiert. Mein Studiengang befasste sich mit Sanierung und Rekultivierung, Wiedernutzbarmachung und dem Wiederaufbau von einst kontaminierten Flächen. Das sind ähnliche Herausforderungen, denen sich die Wismut GmbH stellt.

Ich freue mich darauf, hier an Erfahrungen zu wachsen, mich weiterzubilden und weiter zu lernen.



**Paulina Göschel**

(Abteilung Personal/Recht/Liegenschaften, APRL, Chemnitz)

Mein Schwerpunkt liegt im gesamten Bereich der Personaladministration.

Dazu gehören Aufgaben von der Vertragserstellung, über das Bescheinigungswesen bis hin zur Zeugniserstellung. Außerdem organisiere ich den On- und Offboarding-Prozess und kümmere mich um arbeitsmedizinischen Untersuchungen sowie die Datenpflege im Personalmanagementsystem. Ein weiterer wichtiger Teil meiner Arbeit ist die Organisation der Maßnahmen zum Gesundheitsmanagement sowie unsere Arbeitsjubiläen. Es ist also eine schöne Mischung aus Organisation und Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen.

Bei der Wismut hat mich die Chance an einem bedeutenden langfristigen Projekt mitzuwirken angesprochen. Das Unternehmen hat eine klare Mission für Mensch und Umwelt. Man spürt, dass diese Werte hier nicht nur auf dem Papier stehen, sondern tatsächlich im Arbeitsalltag gelebt werden – das war für mich ein entscheidender Punkt.



**Andrea Plarre**

(Abteilung Vermessung/Monitoring, AVM, Ronneburg)

Im Rahmen der Sanierungstätigkeiten im Bereich Ronneburg ist meine Aufgabe die Durchführung von Vermessungsarbeiten im Innen- und Außendienst. Das heißt Absteckungen, Einmessungen, Höhenübertragungen und die Auswertung und Vorbereitung von den Unterlagen.

Nach vielen Jahren in der Kataster- und Ingenieurvermessung im Innen und Außendienst hatte ich mich bei der Wismut GmbH beworben, weil ich mich im Beruf weiterbilden wollte und eine neue Herausforderung suchte. Zum Tag der offenen Tür am Standort Seelingstädt informierte ich mich über die Aufgaben und Arbeiten bei der Wismut GmbH. Die Größe der Sanierungsflächen der Absetzanlage Culmitzsch und die Technik, die hier verwendet wird, begeisterten mich.



## Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Beschäftigte begingen von Januar bis März 2026 ihr Arbeitsjubiläum:

### Standort Aue

**10 Jahre:** Susann Krächan

### Standort Chemnitz

**40 Jahre:** Ines Weigend

### Standort Ronneburg

**10 Jahre:** Kevin Gläser, Nick Naundorf

**40 Jahre:** Andree Ziegner, Frank Huber-Vollrath

## Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH! (jeweilige Struktureinheit in Klammern)

### Standort Königstein

Jörg Schröder (SAS)

### Standort Chemnitz

Paulina Göschel (APRL)

### Standort Ronneburg

Sandra Valeska Duran Rios (ABG),

Constanze Post (ABG), Johanna Schlauch (UWM),

Andrea Plarre (AVM)



## Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum Dezember 2025 bis März 2026 beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit)

### Standort Chemnitz

Frank Wolf (37), Antje Biegerl (39),  
Antonio Newman Portela (3/4)

### Standort Königstein

Andreas Reichstein (19)

### Standort Ronneburg

Uwe Pitschel (48), Heiko Richter (49),  
Matthias Nötzel (13), Ramona Lorenz (37),  
Jens Wolf (2), André Opelt (4)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

An dieser Stelle werden Artefakte, Objekte oder Inhalte des vielfältigen und umfangreichen Wismut-Erbes vorgestellt. Dazu zählen u. a. Bauten, Anlagen, Objekte aus Archiven, Sammlungen und Museen bis hin zu immateriellen Gut.

„Ohne Titel“, Helmut Leistner, DDR, 1959,  
Aquarell auf Pappe, 60 cm x 50 cm, Museum Uranbergbau Aue-Bad Schlema

Zum Anfangsbestand des Museums Uranbergbau in Aue-Bad Schlema gehörten 20 Gemälde und Grafiken sowie 70 Mineralienstufen aus dem Bestand der Wismut GmbH auf der Grundlage eines Dauerleihvertrages. Jedoch sind 900 m<sup>2</sup> eine große Fläche, die sich nicht so einfach mit solch wenigen Exponaten und Schaustücken füllen lässt. Heute umfasst der Sammlungsbestand des Museums mehr als 2 000 Sammlungsstücke. Ehemalige Bergleute und deren Hinterbliebene schenken uns viele Zeitzeugnisse der vergangenen Bergbauperiode. Sie sollten so vor der Vernichtung bewahrt werden und sind in dem Sammlungsbestand des Museums Uranbergbau aufgegangen.

Darunter sind auch solch auf den 1. Blick profane, wie beispielsweise Bergmannsseife. Im Bestand findet man jedoch auch sehr interessante Zeitzeugnisse, deren Bedeutung sich tatsächlich erst auf den 2. Blick erschließt.

Dazu zählt das nebenstehende Aquarell mit einem bergmännischen Stilleben, gemalt von Helmut Leistner im Jahre 1959. Diese Zeichnung des Laienkünstlers stellt einen Arbeitsschutzhelm, das Geleucht und einen Selbstretter dar. Vor 16 Jahren nach einem Wochenende lehnte es zu Arbeitsbeginn an der verschlossenen Museumstür. Das Bild war gerahmt, die Glas-scheibe defekt. Laut Vermerk wurde das Bild von einem Herrn Schneider aus Bad Schlema an das Museum gespendet.

Bei der Säuberung des Bildes und des Rahmens wurde auch die Rückseite des kleinen Kunst-

werkes begutachtet. Und tatsächlich erschloss sich den Mitarbeitern des Museums ein kleiner Schatz. Auf der Rückwand war der originale Veranstaltungsplan des Kulturhauses „Ernst Thälmann“ in Aue aus dem Jahre 1959 abgebildet. Die Pappe wurde für das Aquarell wiederverwendet – damals hat man nichts weggeworfen.

Bei den Veranstaltungshinweisen für den Monat Oktober war der Termin der Erstaufführung des Filmes „Sonnensucher“ am Donnerstag, den 22. Oktober, um 17:30 und 20:00 Uhr, im Theatersaal des Kulturhauses ausgewiesen. Somit kann man den Tag der Uraufführung sicher terminieren und nicht wie bei Wikipedia schon ein Jahr früher, 1958 ansetzen!

Der Folgetermin, ein Tag später, am 23. Oktober 1959 war unkenntlich gemacht worden. Heute wissen wir, dass dieser sehr der Realität nahe und kritische Film von Konrad Wolf auch auf Betreiben des sowjetischen Botschafters der UdSSR in der DDR wegen des Bezugs zum kalten Krieg abgesetzt wurde. Außerdem hatte die Gewerkschaft der SDAG Wismut in ihrem damaligen Selbstverständnis, dass Kritik immer als Angriff auf das System zu werten sei, dafür gesorgt, dass es genügend „kritische“ Stimmen Seitens der Bergleute gab. Unter dem Motto: „Das ist nicht unser Leben.“ wurde der Film abgelehnt und durfte vorerst nicht mehr aufgeführt werden.

Erst 13 Jahre später, am 12. September 1972 wurde der Film schließlich im Kino Ronneburg wieder gezeigt.

Hermann Meinel, Museumsleiter im Ruhestand



## Impressum

Herausgeber:  
Geschäftsführung der Wismut GmbH  
Leiterin Unternehmenskommunikation:  
Ina Mättig

Anschrift der Redaktion:  
Wismut GmbH,  
Unternehmenskommunikation  
Thomas Ackermann  
Jagdschänkenstraße 29  
09117 Chemnitz  
Telefon: 0371 8120-150 oder -246  
E-Mail: [dialog@wismut.de](mailto:dialog@wismut.de)  
Internet: [www.wismut.de](http://www.wismut.de)

Satz, Gestaltung:  
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:  
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
Kalkstraße 2  
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den  
DIALOG Nummer 131 ist der  
26. Mai 2026.  
Namentlich gekennzeichnete  
Artikel stellen nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# WISMUT

*Neue Perspektiven!*